

Erscheint jeden Sonntag und kostet loco Temes-Kubin mit freier Zustellung in's Haus oder mit reiner Postverbindung ganzjährig K. 10.—, halbjährig K. 5.—, vierteljährig K. 2.50.
Pränumerationen und Inserate werden angenommen in der Administration Robert Oberläuterl Kevevára.

Preis für Inserate: Eine ganze Seite 20 K., eine halbe Seite 10 K., eine viertel Seite 6 K. ein achtel Seite 4 K., zweispaltig K. 2—3.—, einpaltig 1 K. 60 H., Eingefendet per Zeile oder deren Raum 20 H.
Inserate und Beiträge werden bis Mittwoch Mittag erbeten.

Die Elektrizität in der Landwirtschaft.

Im zwanzigsten Jahrhundert stehend finden wir, daß die Elektrotechnik auf allen Gebieten des Handels und der Industrie siegend vorwärts schreitet. Nur in der Landwirtschaft konnte sie sich bisher noch nicht den ihr gebührenden Platz erringen. In der Landwirtschaft wird heute noch fast so gearbeitet, wie vor hundert Jahren. Wenn wir die bisher verwendeten Menschen —, Zugvieh und Dampfkräfte mit den Kräften der Elektrizität vergleichen, müssen wir uns eingestehen, daß hier eine überaus große Verschwendung mit den Kräften getrieben wird. Alles schreitet vor, jedermann hat den Fortschritt im Munde, nur in der Technik der Landwirtschaft sind wir sehr weit zurückgeblieben.

Und an wie vielen Orten liegt die zur Herstellung der Elektrizität benötigte Kraft brach! Vereinzelt, doch auch nur in einzelnen Zeiträumen des Jahres wird diese Kraft zwar ausgenutzt, doch in unverhältnismäßig geringem Maße. Die Spiritus- und Zuckerfabriken arbeiten nicht das ganze Jahr hindurch und die Lokomobile der Dreschmaschinen in den größeren Herrschaften werden nicht dem angelegten Kapital entsprechend ausgenutzt. Aufgabe der Elektrotechnik wäre nun die Ausnützung der an vielen Orten vorhandenen Wasserkraft und deren Übertragung auf die entferntesten Strecken. Sowohl der Großgrundbesitzer als auch der kleine Landwirt kann sich die elektrische Arbeitskraft zu Nutzen machen. Der Großgrundbesitzer richtet sich selbst die Zentrale ein, während die kleineren Landwirte sich zu Genossenschaften vereinigen sich ebenfalls eine Zentrale aufstellen können.

Statt dem Dampfpluge kann der elektrische Pflug verwendet werden und die Dreschmaschine kann der Elektromotor treiben. Der Unterschied zwischen diesen ist wohl bedeutend. Die Transportierung des schweren Dampfpluges und des noch gewichtigeren Lokomobiles ist mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden. Wird jedoch die Elektrizität verwendet, so können die kleinen Motorwagen an der Kabelleitung mit größter Leichtigkeit auf entfernteste Strecke befördert werden und jedwede Arbeitskraft kann durch selbe vertreten werden. Sowohl das Schneiden der Rüben als auch die gesammte Beleuchtung einer Herrschaft oder eines Ortes, überhaupt Alles, was heute noch durch Menschen — oder Dampfkraft verrichtet wird, kann durch die Elektrizität vollführt werden, nachdem ja diese Kräfte nicht alle auf einmal in Anspruch genommen werden.

Mit einem Worte: es ist klar, daß die Elektrizität der Landwirtschaft vorzügliche Dienste leisten würde.

Nun kommt aber der Einwand, daß hierzu ein großes Kapital nötig wäre; wir klagen fortwährend wir hätten keine Industrie, wie gut wäre es, würde eine blühende Industrie unsere Landwirtschaft unterstützen usw. — Nun, alles auf einmal kann man allerdings nicht tun, doch unterstützen wir das, was wir haben, und niemand kann jagen, daß unsere Elektrotechnik nicht zu mindestens ebenso gut ist wie die des Auslandes. Jeder hat seinen Teil aus der Elektrotechnik genommen; in der Öffentlichkeit, in Privathäusern, überall sehen wir elektrische Kräfte, nur in der Landwirtschaft nicht. Das Kapital wäre schon vorhanden, würde sich auch auszahlen, nur will niemand beginnen, es fehlt die Unternehmungslust.

Lassen wir die Vergangenheit; wie unsere Väter gearbeitet haben, war gut, doch verschließen

wir nicht die Tore vor etwas Besseren. Wir müssen zugreifen und mit dem Jahrhundert fortschreiten.

Das viele Klagen nützt nichts, mit Taten müssen wir beweisen, daß wir Kinder des zwanzigsten Jahrhunderts sind und die Elektrizität ausnützen, damit sich diese Industrie und mit ihr die Landwirtschaft hebe.

H i r e k.

Hymen. Folyó év december hó 2-án fényes esküvő lett megtartva községünkben Schnitzler Gusztáv ur a szegedi honvédezed érdemes századosa esküvő örök hűséget, a mi szeretve tisztelt járási főorvosunk Dr. Klein József szeretett és tisztelt méltó bájosa leánya Klein Valeria urhölgynek. — Igaz szívből és örömmel regisztráljuk ezen ünnepélyes actust — de más részt sajnáljuk, hogy ezen igazán sok oldalu műveltséggel, és megnyerő modorral bíró urhölgy távozik ösmerései és barátnői köréből, azért mi is kérjük az égi Gondviselést, hogy ezen igazán előkelő házaspárt, és szüleit boldogság és megelégedés és közös szeretetben sokáig, igen sokáig éltesse.

E napokban tartja községünkben működő derék magyar szintársulatunk utolsó előadásait s aztán végkép bucsuzik körünkben. Tekintve azon szép sikert, a melyet ezen igazán hivatásának magaslatán álló szintársulat eddig produkált, felhívjuk községünk és járásiunk a művészetet pártoló intelligens közönségét, hogy ezen előadásokat, mennél számosabban látogassa.

Közjegyzőnk Kuna Jenő urat ismét két családi gyász eset borítá gyászba alig pár napja halt el unokaöcse Benedekfalvi Luby György a 25-ik gyalogezred főhadnagya Lossonczon, és ime tennap kapta a gyászjelentést, hogy testvére Kuna férjezett Gledura Paulin, e hó 25-én Rosnyán elhalálozott. — igaz részvételt osztozunk a sors csapásai által sújtott közjegyzőnk bánatában, és kérjük az Egek urat, nyújtson neki vigaszt mély bánatában mert hiszen ez közös sorsa minunyjáknak, és a halál borzalmaiban találjunk vigaszt e szívben „Feltámadunk.“

Miklós napja. Folyó év december hó 6-án ünnepli elemi iskolánk érdem dus igazgatója Wenner

Feuilleton.

Am Totenfeste.

Novellette von A. Pinze.

(Nachdruck verboten.)

Totensonntag. Der Nebel breitet seine feuchten, grauweißen Schleier über die Erde, die erste leise Andeutung von Winters Naha ist zu spüren. Hier und dort flattert noch an Baum und Strauch feuerfarbnes, herbduftendes Laub als Erinnerungszeichen an des toten Sommers Herrlichkeit, und die Menschen wetteifern heute mit der Natur. Gleich ihr weisen sie duftende Kränze ihren Toten zum Zeichen treuen Gedenkens und zum Zeichen dankbarer Erinnerung an die Liebe, die mit dem Toten von ihnen ging — —

Abgefordert von dem großen Menschenstrom, der dem Friedhof zustrebt, nahm ein Herr im dunklen Havelock seinen Weg dorthin. Er zählte einige dreißig Jahre und war von achtunggebietender Persönlichkeit. Doch schien es, als leide die kraftvolle Gestalt noch unter der Nachwirkung von etwas Schwermem, das wohl überstanden, aber nicht überwunden war, und das vornehm geformte Gesicht zeigte jene bleiche Farbe, die langer Aufenthalt in Licht- und luftlosem Raum verleiht.

Zwei Frauen des kleinen Mittelstandes, die auf der gegenwärtigen Seite gingen, hatten wiederholt zu dem Herrn hinübergesehen. Jetzt stieß die jüngere die Gefährtin an: „Erkennen Sie wohl, wer der Herr dort ist?“

„Tuschelte sie und machte bedeutungsvolle Augen, „Versteht sich!“ nickte die andere. „Ich will nicht selig werden, wenn das nicht der Herr von Dörwicz ist, der voriges Jahr seinen Bruder auf der Jagd erschoss und dann ins Gefängnis spazierte.“ „Wahrscheinlich ist er gerade wieder frei geworden —, es stimmt so mit der Zeit; er bekam ja kürzere Haft, weil er sich damals selbst dem Gericht gestellt hatte.“

„Ja, und weiß doch bloß aus Versehen geschehen war!“

„Wer's glaubt! Ich kann sagen, die Geschichte war verdächtig.“

„Sein jüngerer Bruder war ja mit einer Tochter des Oberförsters Wenzel verlobt.“

„Freilich, und da kam einen schönen Tages dieser ältere von Dörwicz aus Amerika zurück und von dem Tage an soll Fräulein Edith, die Braut des Herrn Kurt, ihren Schwager lieber gemocht haben als ihren Bräutigam.“

„Ein Bräutigam ist aber kein Kleid, das man wechselt.“

„Das Fräulein soll ja auch nicht gemocht haben. Aber gemerkt hat's doch jeder.“

„Na, und zum Treubruch gehören auch zwei.“

„Daran hat's hier auch nicht gefehlt. Der ältere Dörwicz soll ja wie toll verliebt gewesen sein in die Braut seines Bruders.“

„Und da gab der Herr Oberförster ein Jagdfest nicht wahr?“

„Stimmt. Manche behaupten, der Amerikaner wär' von wegen seiner Liebespein so schrecklich aufgeregt gewesen, daß sein Schuß fehlgegangen ist und das unrechte Ziel getroffen hat. — Anders sagen, der Herr Kurt soll so unvorsichtig gewesen sein und hat seinen Platz verlassen, und sein Bruder hat in der Abenddämmerung geglaubt, ein Rehbock raschelte im Gebüsch —“

„Wer kann wissen, was wahr daran ist?“

„Das mein ich eben! Ich denke, 'ne mobile Ausrede ist's gewesen, die der Täter erfunden, um seine Tat abzuschwächen.“

„Man hat ihm ja auch bei Gericht geglaubt.“

„Freilich, so ein Herr „von“ hat überall 'n Stein im Brett. Jedenfalls hat er's gut verstanden, die Herren vom Gericht zu täuschen, denn er soll ja getan haben, als gehe ihm der Tod des Bruders schier ans eigene Leben.“

„Ginterdrein mag's ihn auch gereut haben. Wenn einer so kalt und starr daliegt, das packt! Na, gut, daß man nicht in der Haut des Herrn von Dörwicz steckt.“

„Ich sage,“ schloß die andere, „heut wird sich's zeigen, ob er seinen Bruder absichtlich getötet hat, oder ob's 'n Malheur war. Wenn dies der Fall, wird sich das Liebespaar wohl heiraten, sonst aber —“

Der Gegenstand dieses Wechselgesprächs hatte inzwischen den Friedhof beschritten.

Kalt wehte der Wind ihm entgegen und strich mit feinem Rannen durch die Wipfel der Cypressen und Lebensbäume. Frische, dunkle Kranzgeflechte auf den Gräbern, weiße Chrysanthenen, schneige Alpenveilchen und duftende Tuberosen. Ueber manche Hügelin Kerzenglanz, dazu Andacht, Tränen heißen Schmerzens und jenes erhabene Schweigen, das mit kühlem Schauer die Seele streift . . .

Ohne rechts und links zu blicken, nahm Herr von Dörwicz den Weg.

Ob er das Grab finden würde, an dem er nur ein einziges Mal gestanden, damals, als es eben sich gespalten hatte über dem jungen, blühenden, hoffnungsvollen Leben? Umstanden von der großen Schar der Leidtragenden, deren Augen so geistig den bleichen, verflört blickenden Mann an der offenen Gruft gemieden, und in deren Blicken doch eine einzige große Anklage sich gespiegelt!

Wie das alles wieder lebendig vor seinem Geiste stand, als ob er's gestern erlebte! Und was dann gefolgt war —, die Zeit im Gefängnis — — Allmächtiger, war es denn nur möglich, daß er das alles erlebt, ertragen? Ein Mann von seiner Lebensstellung und ausgerüstet mit den feinsten Empfindungen? Warum hatte er nicht durch eine Kugel seinem zerflörten Leben ein Ziel gesetzt?

Hastiger, als wollte er der Selbstbeantwortung dieser Frage entgehen, strebte der Grübelnde vorwärts. Und dennoch suchte er die Antwort in seiner Seele, wie er sie flog, suchte sie mit der fanatischen Sehnsucht des Pilgers

Miklós ur névnapját. Bűnt válnék elkövetni, ha ezen alkalomból elmulasztának lapunk hasábjain nevezett igazgató urat üdvözölni, azt a kiváló férfit a ki a paedagogia, a hazaszeretet terjesztésében hervadatlan érdemeket szerzett, sőt sok évi buzgó és fāradhatlan müködése által nemcsak mindnyájuk, de a magas kormány elismerését és kiérdemelte. Közös óhajunk, hogy az ifjuság hazafias, nemes oktatásában még számos hoszu idón át müködhessék. — Névnapján, mi is így gratulálunk: „Éljen Wenner Miklós, igazgató ur.“

Wochenschronik.

Kevevára. 3. Dezember.

Trauung. Den 2. Dezember l. Z. fand die Trauung der liebenswürdigen Tochter Valeria des hier angesehen und beliebten Bezirksarztes des Herrn Josef Klein mit dem Honvédoffizier Herrn Gustav Schnitzler statt. Unsere Gratulation dem jungen Paare.

Die Thierarztwahl in Homóios fand verfloßene Woche statt und es wurde einstimmig Herr Samu Apathi gewählt.

In der letzten Repräsentanten-Sitzung am 23. v. M. Nachmittags um 3 Uhr wurde folgendes beschloßen: Die Erhöhung der Quartiergelder der Lehrer wurde zur Kenntnis genommen. — Betreff Ankaufes einer Gemeindefassa, wurden die Herren Repräsentanten: Wafa Bunda und Johann Paul betraut. — Die Unterstützung der Frau Madas wurde abgewiesen. — Lazar Wischnický zog seine Bitte betreffs der Epidemie-Wächterstelle zurück.

Wer die Wahl hat, hat die Dual, das zeigt sich wohl am deutlichsten, wenn man gezwungen ist, seine gestörte Verdauung durch Medikamente wieder in Ordnung zu bringen. Was wird alles auf den Markt gebracht und angepriesen! Unzählige Fruchtstäfte, Abführbonbons, Fruchtkonservern, Caecarapparate werden tagtäglich angepriesen und doch zeigt sich bei näherer Betrachtung, wie wenig diese Mittel den Anforderungen entsprechen, die man an ein gesundheitszuträgliches Abführmittel stellen muß. Die Fruchtstäfte und Syrupe verderben bei öfterem Gebrauch den Magen und widerstehen auch vielen Menschen; die Lazierbonbons und Fruchtkonservern enthalten meist irgend ein sehr drahtig wirkendes Medikament und sind daher, zumal für längeren Gebrauch, gänzlich ungeeignet. Die Caecarapparate wirken zwar heftig, machen aber starke kolikartige Schmerzen. Was soll man nehmen?

Nun, natürlich, das einfachste und damit auch das beste: das echte Franz Josef-Bitterwasser, wie es als reines Naturprodukt den Franz Josef-Quellen in Ofen entspringt. Dieses Heilwasser ist angenehm zu nehmen, widersteht auch empfindlichen Personen nicht, zeigt keinerlei unangenehme Nebenwirkungen, wirkt absolut zuverlässig, ohne je die geringsten Schmerzen zu machen; kurz „Franz Josef“-Wasser ist das wohlthätigste und auch bei längerem Gebrauch niemals versagende Abführmittel.

Man erhält echtes Franz Josef-Bitterwasser in jeder besseren Apothek und Spezialewarenhandlung.

Gesangverein-Unterhaltung. Der neugegründete Gesangverein dem ein festes Bestehen gewünscht wird, veranstaltete am 9. Dezember l. Z. einen mit vorzüglichem Programm arrangierten Abend, welchem das größte Interesse entgegengebracht wird.

Temesvarer Militärmusik des Inst.-Reg. Nr. 29. Wir machen das p. t. Publikum nochmals aufmerksam, daß heute den 3. Dezember im Hotel „König von Ungarn“ ein großes Militär-Concert dem nachher Tanz folgt, stattfindet. — Entree per Person 1 K. 60 Hell., Familienkarte (3 Personen) 4 Kron.

Musik erfreut des Menschen Herz! Was wäre das Weihnachtsfest ohne Sang und Klang? Was gibt einen Familienfeste oft erst die rechte Weihe und Stimmung! Von Jung und Alt werden stets die Klänge guter Haus-

nach der heiligen Stätte. Irdische Wünsche knüpfte er nicht daran; wie einst der Lebende, schied jetzt dessen Grab ihn aus von Hoffnungen, die in seiner Seele begraben bleiben mußten. Und doch würde es sich verlohnen, das Leben weiter zu tragen, fern, auf fremder Erde, könnte er das Bewußtsein mitnehmen, daß, so viele ihn auch verurteilten, die eine, einzige, an ihn glaubt —

Starker Blumenduft, Kränze mit aufdringlichen Atlaschleifen, auf die sein Auge traf, ließen Dörwicz aufblicken. Und nun gewahrte er, daß er sich an dem Grabe eines heimischen Dichters befand, der unter dem Monument dort schlief und dessen Andenken die Bevölkerung heute durch Blumenpenden geehrt. — So war er auf dem rechten Wege —, unweit dieser Stätte war Curt's Grab.

Die frühe Dämmerung des Novembertages war heringebrochen. Der Friedhof hatte sich bis auf wenige wenige gelehrt. Und es war gut so, denn der Unglückliche, der gleich darauf an dem gesuchten Grabe stand, hätte fremde Augen nicht ertragen. Doch was vermochte ein Grab, so ein stilles, totes? Den Aufschrei der Seele um Gesehene, es stillt ihn nicht, denn es gibt nicht zurück, was es umschließt. Und nur klarer noch, so herzerschütternd deutlich, ruft sein Anblick dem Herzen zurück, was unüberbringlich verloren —

Der Nebel begann in schweren Tropfen sich zu lösen. Gleich fallenden Thränen sanken sie auf die Erde nieder.

War es eine Stunde, waren es Minuten nur, daß der Einsame mit seinen Gefühlen gerungen. Ein leiser Schritt störte ihn auf.

Wie aus einem schweren Traum emporkathend, richtete er sich auf und wandte das Haupt —

Dann tastete er, als bedürfe er plötzlich eines Haltens, nach den Zweigen der Eiche auf dem Grabe —

„Edith — Du!“ stammelte er.

Er hatte es ja wissen können, daß sie heute hier-

musik freudig begrüßt. Eine reiche Auswahl guter Musik-Instrumente: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Vandonions, Akkordions (Ziehharmonikas), Flöten, Trommeln, Spielplatten usw. bietet unsern Lesern der dieser Nummer beigefügte Prospekt der bekannten Firma Georg Bernhardt, Bodenbach a. d. Elb., Zahnstraße 14. Die Anschaffung wird noch dadurch bedeutend erleichtert, daß die bewährten Melobia-Musik-Instrumente gegen bequeme monatliche Teilzahlung von K. 3.— an geliefert werden. Reich illustrierte Musikataloge versendet die Firma auf Wunsch umsonst und portofrei.

Fahrdnung. Unsere Eisenbahnzüge verkehren wie folgt: Anfuhr des Personenzuges Nr. 5602 um 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Abfuhr des Personenzuges Nr. 5601 um 3 Uhr 30 Minuten Früh. Anfuhr des gemischten Zuges Nr. 5612 um 10 Uhr 02 Minuten Abends. Abfuhr des gemischten Zuges Nr. 1516 um 1 Uhr 35. Minuten.

Verschiedene Nachrichten aus Nah und Fern. Diosgyör, 29. November. Der Diosgyörer Gistwirt Ludwig Peinemann hat seine Gattin heute aus Eifersucht erschossen. Sodann wandte er den Revolver gegen sich selbst. Beide wurden tödlich verletzt ins Spital überführt.

— Petersburg, 28. November. Die Lage in China ist eine unhaltbare und China steht vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruche. — Triest, 27. November. Einem Rundschreiben der hiesigen Sebehörden zufolge, werden Proben aus Philippinen in Algir, wo Fällen von Cholera festgestellt wurden nach den einschlägigen Bestimmungen für Proben aus Salonichi wurden aufgehoben, da dort kein neuer Cholerafall vorgekommen ist. — Arad, 28. November. In Alvaca geriet das Gemeindehaus in Brand und stand volle 24 Stunden in Flammen. Die Alten sind zum größten Teile dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Einwohnerschaft weigerte sich, an der Löschaktion teilzunehmen, weil die Ansicht herrschte, daß die Aufzeichnungen über die Steuerrückstände durch den Brand vernichtet werden. — Paris, 28. November. Der Bergingenieur Franz Keneßy aus Budapest geriet Sonntag Abends auf dem Boulevard Barbès unter die Räder eines schwerbeladenen Heuwagens und wurde, da ein Rad über seinen Schädel ging, sofort getötet. Die Leiche wurde in die Morgue gebracht. — In Keszmet wütete Samstag ein großer Brand, der eine ganze Häuserreihe einschloß. Die behördliche Erhebungen ergaben, daß das Feuer gelegt war. Es wird ein unbekannter Fremder verdächtig, der am nächsten Tag mit Petroleum getränktem Papier auch das Haus des Arztes Schwarz in Brand setzte, der jedoch bald entdeckt und gelöst wurde.

— Aus Paris wird berichtet: Der Seriochef des Pariser Hauses Rothschild, Baron Gustav Rothschild, ein Bruder des vor einigen Jahren verstorbenen Baron Alphon's Rothschild, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. — Aus Kassa wird gemeldet: Die endgiltige Verrechnung der Maifäuserrötlung im Komitat Abauj ergab, daß die Ausrottung 92.000 Kronen kostete. Es wurden 72 Waggons Maifäusereingeliefert, was ungefähr der Zahl von achthundert Millionen entspricht. — Konstantinopel, 27. November. Im Ressort des Finanzministeriums sind drei Millionen Mark verschwunden. Nähere Details fehlen. — Wie aus Draviza berichtet wird, haben dort in der Nacht vom 19. d. M. unbekannte Täter in das Schlafgemach der Witwe Jon Muntean Dynamit gegeben. Das Dynamit explodierte, doch wurde glücklicherweise nur das Mauerwerk des Hauses zerstört. Auch die Frau selbst, die im Nebenzimmer schlief, blieb unbeschädigt. — Aus Zombor wird gemeldet: Der 70-jährige bekannte Zomborer Bürger Mathias Vitomerczy, der am 9. August l. Z. seine von ihm getrennt lebende Gattin durch einen Revolverschuß tötete, wurde von den Ge-

schworenen des Zomborer Gerichtshofes trotz seines Geständnisses freigesprochen, und ob schon dessen Verteidiger um die Konstatierung des Umstandes ansuchte, daß der Angeklagte die Tat aus Notwehr begangen hat. Die Geschworenen aber erklärten, ihr Gewissen habe ihnen diktiert, daß der Angeklagte freizusprechen sei, wenn auch nach dem Geseßesparagaphen ein anderes Urteil gefällt werden könnte. Auf die Frage jedoch, ob der Angeklagte in dem vorliegenden Falle schuldig sei, mußten sie verneinend antworten. — In Sipek hat sich ein bedauerliches Unglücksfall ereignet. Das 14 Monat alte Kind Lena Zsurka wurde von seinem Bruder Peter Zsurka zufällig mit kochendem Wasser abgebrüht und ist den Verletzungen erlegen. Gegen den fahrlässigen Bruder hat die Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet. — Aus Munkacs wird berichtet: In der Gemeinde Beregszögara's erstach bei einer Tanzunterhaltung der Landwirt Simon Tokar seine junge Gattin während des Tanzes, weil sie ohne seine Erlaubnis an dem Tanze teilgenommen hatte. Tokar wurde verhaftet. — Aus Körömczbanya wird uns gemeldet: Gestern ist in der Nähe der Station Turcsok der Postwaggon eines Lastzuges entgleist. Als der Zugsführer Stefan Toth sah, das ein Unglück geschehen sei, wollte er vom Zuge herabspringen, doch geriet er unter einen entgleisten Waggon, wobei sein Kopf zerquetschert wurde, so daß Toth auf der Stelle starb.

Intimes von König Leopold von Belgien. Immer intimere Mitteilungen aus dem Leben des verstorbenen Königs der Belgier macht der Kammerdiener, der unter der Aufschrift: „Leopold II. intime“ im Pariser „Journal“ Erinnerungen veröffentlicht. In einer der letzten Nummern des Blattes erzählt er, wie es dem König einmal erging, als er sich mit seiner Geliebten der Baronin von Baughan, überworfene hatte und schmollend und grollend von Ostende nach Brüssel geeilt war, um sich dort auf eigene Faust zu amüsieren. Er verließ eines Abends nach dem Essen in angenehmer Gesellschaft seinen Lieblingswohnsitz, den Pavillon des Palmers. Das Luftwandelnde Pärchen — es braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben werden, daß die „Gesellschaft“ des Königs aus einer Person weiblichen Geschlechts bestand — tauschte diverse Zärtlichkeiten aus und ließ sich dann, etwa 200 Meter von dem Pavillon entfernt, auf einer schlichten Parkbank nieder. Die Unterhaltung, die offenbar recht interessant war, zog sich derart in die Länge, daß die beiden verliebten Leute ganz vergaßen, daß die Park- und Schloßthore zu einer bestimmten Stunde geschlossen wurden. Als sie merkten, daß diese Stunde längst vorüber war, bekamen sie keinen kleinen Schreck; im Freien konnten sie aber nicht übernachten, und so machten sie sich denn nicht ohne innere Unruhe und Besorgnis auf den Heimweg. Der König genierte sich nur von den Schloßwächtern, die ihm die Tore würden öffnen müssen; daß er überhaupt nicht ins Schloß kommen würde, daran hätte er nicht einmal im Traume gedacht. Jeden Morgen schickte ihm der Ordenanzoffizier in einem versiegelten Briefumschlag das Lösungswort der Schloßwache. Der Schloßwache vor Laeken wurde dieses Passierwort durch einen Offizier der Brüsseler Garnison direkt zugestellt. Der König wußte auch an diesem Abend das richtige Lösungswort, der Brüsseler Offizier aber hatte sich geirrt und dem Posten in Laeken eine andere Lösung gesagt. Der König sah sich daher, als er am Eingang des Palastes erschien, von dem Grenadier, der die Wache hatte, angehalten und, da er das Lösungswort nicht wußte, barsch zurückgewiesen. Das brachte Leopold, der seine Begleiterin nirgends hatte absetzen können, in Harnisch. Er verlangte dringend und bestimmt, eingelassen zu werden, aber alle seine Bemühungen blieben vergeblich. Nun versuchte er es auf eine andere Weise: er forderte den Soldaten auf, durch einen Kameraden den diensttuenden Offizier holen zu lassen, aber die Schildwache konnte ihren Posten nicht verlassen und erklärte noch einmal — wobei ihr vielleicht die ganz ähnlich klingende Geschichte von Napoleon und dem Wachposten eingefallen sein mag, daß der Herr unter keinen Umständen, auch nicht, wenn er der König selbst wäre, eintreten dürfe. Leopold mußte infolgedessen vor dem Eingang des Pavillons warten, bis die Runde erschien und die Schildwache abgelöst wurde. Eine gute Stunde lang promenierte er bei Nacht und Wind am Arme seiner Freundin auf und ab. Der Offizier, der die Runde kommandierte, erkannte zum Glück seinen Herrn und Meister und beillte sich, das Versehen seines Brüsseler Kameraden wieder gutzumachen. Der Brüsseler mußte trotzdem seinen Irrtum teuer bezahlen; der König sandte nämlich an den Generalgouverneur über den unangenehmen Vorfall einen eigenhändigen Bericht, der zur Folge hatte, daß der Hauptmann zur Strafe nach einer kleinen Garnison versetzt wurde; er konnte noch froh sein, daß man ihn überhaupt im Dienste beließ, den Leopold verstand in Dingen, die seine Person betrafen, keinen Spaß.

Strandung eines Dampfers. Der britische Dampfer „Kual“ ist bei der Insel Sokotra, 135 Meilen nordöstlich vom Kap Guarnafui, gestrandet. Der erste Offizier und der Inhaber des Schiffes haben sich gerettet und sind in einem Boot von dem österreichischen Lloyd-Dampfer „Trief“, der im Vorjahre auf einer Fahrt nach Indien schwere Havarien erlitten hatte, aufgefischt worden, der sie nach Aden brachte. Die Schiffbrüchigen waren fünf Tage auf dem Meer herumgetrieben worden. Das Schiff war ganz neu, erst seit Oktober im Dienst. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän und 44 Mann. Der Kapitän und ein großer Teil der Mannschaft befinden sich noch an Bord des Schiffes, dessen Vorterteil im Wasser verjunken ist. Eingeborene sind ins Schiff getrunken und haben sämtliche Nahrungsmittel gestohlen. Ueber daß Schicksal der Mannschaft ist noch nichts bekannt.

Leute, die den Versicherungen treu sind. Der Tod Felix Ziem's, des Malers von Venedig, der dieser Tage im 90. Lebensjahre gestorben ist, hat eine Versicherungsgesellschaft von einer außerordentlich großen Last befreit.

her kommen würde, aber geglaubt, sie sei bereits hier gewesen. Nun überwältigte ihn ihr plötzliches Erscheinen, aber sein Blick senkte sich nicht vor ihren groß zu ihm aufgeschlagenen Augen —

War der Eindruck des Begegnens auf Dörwicz groß, so auf die Angerufene größer.

Gedanken und Gefühle eigener Art schien sein Hiersein in ihr anzulösen. Auf ihrem wundervollen Antlitze spiegelte sich eine Welt von Gefühlen, indes aus ihrem Munde ein Laut drang, ein Laut, wie tränenloses Weinen, aus dem es dennoch wie Jubel klang, ein Laut, wie aus befreuter Seele —

„Walter, Du hier —, an Curt's Grab? Nun ist alles, alles gut! Barmherziger Gott, ich danke Dir!“ Sie sank am Grabe nieder, Tränen entzühten ihren Augen. Ein Etwas zwang ihn, gleichfalls niederzuknien. Er wußte es ja, wenn ihr Gebet in diesem Augenblick galt: der ewigen Liebe für den zurückgewonnenen Glauben an seine Unschuld, den sein Hiersein ihr bewies.

Zimmer noch sanken schwere Tropfen nieder und kalt strich der Wind daher. Sie achtete es nicht. Ein Flüster ging von Mund zu Mund, — eine letzte Ausrufung vor dem Abschied auf immer. Sie hatten niemals weder durch Blick noch Wort das neunte Gebot gebrochen — sie taten es auch nicht in dieser Stunde.

Ein Handdruck, der mehr besagte als Worte, dann schritt er in die Dämmerung hinein. Er nahm mit sich das Beste — ihr Vertrauen. Es war der Stern, der ihm den Mut zum Leben wiedergab, der ihm leuchten würde auch jenseits des Jenseits.

Edith sah seiner enteilenden Gestalt nach, bis sie ihren Blicken entschwunden war. Sie würde ihn nicht wiedersehen. Und doch war in ihren Augen ein Leuchten — ein verklärtes Leuchten. Sie hatten sich selbst überwunden.

Der stille Schläfer unter dem Rasen wußte nichts von ihren Kämpfen — er schlief.

Der stille Schläfer unter dem Rasen wußte nichts von ihren Kämpfen — er schlief.

Als ihm 60 Jahre alt war, dachte er nämlich daran, sich auf seine alte Tage zu versorgen. Er wandte sich an eine Versicherungsgesellschaft; diese betrachtete den Fall an der Hand ihrer Sterbetabelle und schloß mit ihm eine Versicherung ab, die diesem für sein angelegtes Kapital 9 Prozent der eingezahlten Summe jährlich einbrachte. Die Versicherungsgesellschaft hat dabei ein recht schlechtes Geschäft gemacht. Sie sah mit Sorge, wie ihm älter und älter wurde und sich den Hundert bedenklich näherte. Wollte 30 Jahre hindurch hat sie ihm Jahr für Jahr 75.000 Kronen Rente ausbezahlt und dabei ziemlich viel verloren. Ein verhältnismäßig noch schlechteres Geschäft hat, wie „Paris Midt“ diesem Berichte hinzusetzt, eine andere französische Versicherungsgesellschaft mit einem südamerikanischen Diplomaten gemacht. Eines Tages erschien ein 91-jähriger Herr bei der Versicherung, legte 300.000 Francs auf den Tisch und fragte, wie hoch die Rente sei, die ihm die Versicherungsgesellschaft für diese Summe bezahlen wolle. Es wurde in den Sterbetabellen nachgesehen, die Versicherungsgesellschaft rechnete damit, der alte Herr würde höchstens noch vier Jahre leben und gab daher zur Antwort, er solle jährlich 15 Prozent seines Kapitals erhalten. Dabei hätte, wohl gerechnet, die Versicherung etwa 120.000 Kronen verdient. Der alte Diplomat dachte aber nicht ans Sterben. Er wurde 95 und bekam alljährlich seine 45.000 Francs, er erreichte und überschritt die Hundert und erst als er 103 Jahre zählte, starb er. Bis dahin hatte die Versicherungsgesellschaft also 540.000 Francs ausbezahlen müssen.

Ein Millionär als Brudermörder. Aus London wird gemeldet: In Brighton ist ein Millionär namens Harry Bridge unter dem Verdachte eines Brudermordes verhaftet worden. Bridge war bis vor Jahresfrist ein armer Schuhmacher, der ganz unerwartet zu einem großen Vermögen kam. Der plötzliche Glückswechsel scheint dem Manne den Kopf verdreht zu haben, denn er warf sein Gleichjam auf die Straße. Oft lud er ganze Scharen von Vagabunden in die Wirtschaften ein und zahlte ihnen Schnaps, bis sie betrunken waren. Auf der Straße verteilte er Goldstücke an ihm ganz unbekannte Leute. Seit einigen Wochen wohnte er mit seinem Bruder Thomas zusammen und seit dieser Zeit hörten Hank und Streit im Hause Bridge nicht mehr auf. Vorgerstern erschien die Haushälterin der beiden Brüder im Polizeirevier und erklärte, die beiden Brüder schlugen einander tot, wenn die Polizei nicht eingreife. Als diese erschien, fand sie Thomas Bridge im Hausflur tot liegen. Sein Bruder gebärdete sich furchtbar aufgeregt, bestritt aber, den Mord begangen zu haben.

Leuchtgas aus Schlamm. In Brinn hat man Versuche gemacht, den aus den Abzügen der städtischen Abwasserreinigung-Anlagen stammenden Schlamm, den sogenannten Abwässerschlammschlamm auf Gas zu verarbeiten. Zu diesem Zwecke wurde er zunächst getrocknet, wobei 2 Kilogramm minderwertige Kohle für 100 Kilogramm Schlamm genügt haben sollen. Dann wurde der getrocknete Schlamm, ähnlich wie Kohlen, in Retorten erhitzt, wobei sich nach Angabe der Versuchleitung aus 100 Kilogramm getrocknetem Schlamm 23 Kubikmeter Leuchtgas, 63 Kilogramm Koks und außerdem noch etwas Ammoniumsulfit gewinnen ließen. Bewahrheiten sich diese Daten in der Praxis, zeigt es sich, daß der Abwässerschlammschlamm auch in anderen Städten so gehaltvoll ist, so würden durch das Verfahren zwei Vorteile erreicht: billige Darstellung von Leuchtgas und rationelle Verwertung des Schlammes.

Der größte Kupferwürfel der Welt. Am 12. Oktober wurde in Newyork die diesjährige elektrische Ausstellung im neuen Grand Central Palace eröffnet; dieser Eröffnung ging ein Bankett voraus, das die Newyork Edison Comp. den hervorragendsten Ausstellern und den Herren der Presse gab. Unter den vielen hervorragenden Gästen galt Edison, der eben von seiner Europareise zurückgekehrt war, als der hervorragendste. Als er zu seinem Platz, dem Ehrenplatz, geführt worden war, stand vor ihm ein großes Eisenbeingestell, auf dem mit einem Sternbanner verhüllt ein geheimnisvoller Gegenstand lag, der sich nach der Enthüllung als ein Kupferblock von einem Kubikfuß Größe entpuppte. Auf dem Würfel stand folgendes zu lesen: „Ein Kubikfuß Kupfer, 486 Pfund oder 220.444 Kilogramm 1868—1911, Thomas A. Edison verehrt von amerikanischen Kupferproduzenten und Konsumenten in Anerkennung der Tatsache, daß er durch seine verschiedenen Erfindungen auf dem Gebiete der Telegraphie, der Telephonie, der elektrischen Beleuchtung, der elektrischen Bahnen usw. die Kupferindustrie in neue Bahnen geleitet hat. Am 13. Oktober 1868 machte Edison die erste Erfindung, und die Kupferproduktion betrug in diesem Jahre 337,644.000 Pfund, am 13. Oktober 1911 wurde festgestellt, daß die Kupferproduktion im Jahr 1910 1.910,608.000 Pfund betragen hatte“. Daß man gerade einen Kupferwürfel zum Präsent gewählt hatte, fand, so erzählt die „Welt der Technik“ seinen Grund darin, daß Edison einmal vor seiner Abreise im Scherz geäußert hatte, er habe in seinem Leben schon so viel für die Hebung der Kupferindustrie getan, daß ihm eigentlich die Herren Kupfermagnaten ein tüchtiges Stück von diesem Metall verehren könnten. Dieser vielleicht unbeabsichtigte Wink mit dem Zaumpfahl tat seine Wirkung, denn die Kupferproduzenten ließen den größten je in solcher Mächtigkeit hergestellten Klumpen reinen Kupfers gießen, mit einer Zugschiff versehen und auf ein Eisenbeingestell aufmontieren.

Vom Büchertisch.

— **Deutsche Rundschau für Geographie.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Hugo Hauffinger, XXXIV. Jahrgang 1911/1912. (H. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumeration inkl. Franks-Zusendung 15 K. Heft 3.

Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Inhaltes der Zeitschrift „Deutsche Rundschau für Geographie“ haben dieselbe von jeher beliebt und weit verbreitet gemacht. Ein großer Stab von

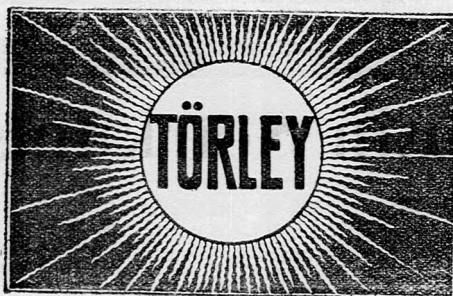
gediegenen Mitarbeitern liefert eine Fülle von wertvollen Originalartikeln, die wissenschaftlich gehalten gehalten, aber in leicht lesbaren Form geschrieben, Fachmann wie Laien befriedigen werden. Mannigfaltig und reichhaltig sind die kleinen Mitteilungen aus allen Zweigen der Erdkunde. Ueberichtlich angeordnet ermöglichen sie rasche Uebersicht des geographischen Fortschritts und Arbeitens in allen Teilen der Erde und der geographischen Vorgängen, die das politische und wirtschaftliche Leben beeinflussen. Vorzügliche Reproduktionen photographischer Aufnahmen und die jedem Hefte beigegebene Karte bilden besondere Vorzüge dieser Fachzeitschrift. Das Heft erschienen 3. Heft des XXXIV. Jahrganges hat folgenden Inhalt:

Die Wästen, Steppen, Wälder und Oasen des Orients. (Schluß) Von Enaid Vanje Leipzig. — Die geographischen Vorstellungen im Altertum. Von Prof. Dr. Egid v. Filet, Wien. — Bilder von der norwegischen Gebirgsbahn Chriftiania-Bergen. (Mit 6 Abb. von Wisse.) Von W. Geiz, Hamburg. — Tripolitarien und der Krieg 1911. Von W. Stavenhagen, fgl. Hauptmann a. D. (Berlin). (Mit 3 Skizzen) Chronometrie und mathematische Geographie — Tier- und Pflanzengeographie. — Kulturgeographie. — Persönliches. Johann Georg Lebmann. — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische Verein, Versammlungen und Forschungsinstitute. — Vom Büchertisch. — Kartenbeilage: Die projektierte Donau-Adria-Sandischafbahn und Bahnpunkte in Bosnien. Maßstab 1:5.000.000.

Das Programm der Rundschau, besonders die Beziehungen der Geographie zum praktischen Leben zu pflegen, sieht ihr in weiten Kreisen Beachtung, ihr gediegener Inhalt und niedriger Bezugspreis werden ihr zahlreiche Freunde im Kreise der Fachmänner und aller jener, die die Notwendigkeit geographischer Bildung erkannt haben, werden helfen. (Erschätlich in unserer Buchhandlung Karl Mack & Comp.)

Stimmen über Heinrich von Kleist von bekannten lebenden Autoren bringt zu des Dichters hundertjährigem Todestage die in München erscheinende literarische Wochenschrift „Die Leze“ in ihrem Heft 46. Es begegnen uns da Namen wie Herbert Gulenberg, der gehaltvolle Verse beigezeichnet hat, Wilhelm Schmidbom, Ferdinand Gregori Friedrich Venzhard, Richard Schautal, Michael Georg Conrad usw. Sie haben Interessantes und Bedeutendes über Kleist zu sagen; in ihren Worten kommt zum Ausdruck, wie unsere Zeit über diesen hervorragenden deutschen Dramatiker denkt und wie sie ihn einschätzt. Auch über Kleists Stellung in und zu seiner Zeit und das, was ihn in den freiwilligen Tod trieb, finden sich bedeutsame und tiefe Worte. Anschließend daran bringt das Heft einige Briefe von Kleist aus seinem letzten Lebensjahr, die in grellen Streiflichtern die Tragödie seines Lebens beleuchten. Im „Wegweiser der Leze“ gibt Ernst Schur, der auch zum Hauptteil einen Beitrag beigezeichnet hat, eine gut orientierende Uebersicht über „Kleistausgaben“. Unter den „neuen Kleistbüchern“ werden neuer erschienene Bücher über Kleist besprochen. Unter all den Veröffentlichungen zu Kleists Todestag verdient diese Lesenummer jedenfalls weite Beachtung, da sie ein wertvolles Zeugnis aus unserer Zeit darstellt. Probenummern dieser hervorragenden Zeitschrift (vierteljährlich nur 1.50 Mk.) versendet auf Wunsch postfrei und umsonst die Geschäftsstelle der Leze, München, Kindermarkt 10.

Eine neue Birnart wird jetzt aus China eingeführt, die **chinesische Sandbirne**. Der Wert dieser Sorte liegt nicht in ihren Früchten, sondern in ihrer Eigenschaft als Unterlage zum Veredeln. Bisher wurden Zwergbirnbäume auf Quitten veredelt, doch hat diese Quittenunterlage nicht allgemein befriedigt. Wer sich für die neue Einführung interessiert, kann näheres darüber erfahren, wenn er sich an den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. wendet.



Modells Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
 Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
 Abonnements: bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu 90 krz. und allen Postanstalten.
 Erste-Probeprobe-Annumen durch John Henry Schwarz, Berlin W. 35.
 Welt über 100000 Abonnenten.

90krz.

8820. sz. — 1911.

Arverési hirdetményi kivonat.

A kevérai kir. bíróság mint telekkönyvi hatóság Dr. Ghelner Jenő kevérai ügyvéd által képviselt

Dunareana takarékos és hitelintézet r. t. végrehajtató javára Vojnov Zsiva homokosi lakos végrehajtást szenvedett ellen 3000 kor. tőke, ennek 1908 évi szeptember hó 18 től járó 8 száz. kamata, 483 kor. 68 f. eddigi ezuttal 78 kor. 60 f. megállapított, valamint a megfelmerülő költségek, valamint a csalakozás kimondásával a homokosi 1762 sz. betétben felvett ingatlanokra ifj. Oláriu Demeter és Oláriu István javára 208 kor. és 150 kor. költségek biztosíték és 15 kor. 60 f. költségek; a homokosi 1063 és 1763 sz. betétekben felvett ingatlanokra Oláriu István és ifj. Oláriu Demeter javára 500 kor. tőke és 17 kor. 60 f. költségek, ugyanaz javára 147 kor. és 100 kor. költségek biztosíték és 15 kor. 60 f. költségek; Mayer Károly javára 540 kor. tőke, ennek 1910 évi április hó 23-tól járó 6 száz. kamata, 6 kor. 20 f. óvási. 1/3 száz váltódj és 61 kor. 10 f. költségek; Dr. Ghelner Jenő javára 230 kor. 32 f. tőke, ennek 1910. évi május hó 19-től járó 5 száz. kamata és 96 kor. 04 f. költségek, ugyanaz javára 104 kor. tőke, ennek 1910. évi május hó 23-tól járó 5 száz. kamata és 80 kor. 97 f. költségek; Oláriu István és ifj. Oláriu Demeter javára 300 kor. és 100 kor. költségbiztosíték és 47 kor. 90 f. költségek; Nyamezul Pera javára 902 kor. tőke, ennek 1910. évi szeptember hó 17-től járó 5 száz. kamata és 80 kor. 90 f. költségek kielégítése végett az 1881. évi LX. t.-cz. 144. és 146. §-ai alapján az alább körülírt ingatlanokra az árverési elrendelés ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá becsajtatnak.

A fehértplompi kir. törvényszék területén fekvő és Homokos közeg (kvének 1762 és 1763sz. betétben foglalt következő ingatlanok:

I. a homokosi 1762 sz. betétben felvett: A † 2487 hrsz. szántó a Hegy I. dül. 170 nsgöl 5/6 része 10 kor., A † 2560 hrsz. szántó a Hegy I. dül. 216 nsgöl 5/6 része 15 kor., A † 4392 hrsz. szántó a II. dül. 1 hold 1516 nsgöl 5/6 része 220 kor., A † 5185 hrsz. szántó a III. dül. 1189 nsgöl 5/6 része 85 kor. 85 f., A † 5396 hrsz. szántó a III. dül. 2 hold 42 nsgöl 5/6 része 231 kor. 67 f., A † 5631 hrsz. szántó a IV. dül. 1238 nsgöl 5/6 része 88 kor. 30 f. becsárban.

II. a homokosi 1763 sz. betétben felvett: A I. 246 hrsz. kert a beltelekben 175 nsgöl és 247 hrsz. ház 849 özs. a udvarral a beltelekben 226 nsgöl 423 kor., A † 6920 hrsz. szántó a Csibuk dül. 1 hold 1415 nsgöl 180 kor. becsárban.

A homokosi 1762 sz. betétben felvett 5/6 részből Vojnov Rádát élettel 1/6 résznek 1/4 részére Vojnov András javára bekebelezett ölethozsiglani haszonélvezeti jog ezen árverés által nem érintetik.

Amennyiben a fenti ingatlan jutalékért a fenti szolgálmi jogot megelőző teherrel fedezésére szükséges s ezennel 3800 koronában megállapított vételár meg nem ígértetnek, az árverés nyomban hatálytalanná válik s az ingatlanok az 1881. évi LX. t.-cz. 163 §-a értelmében a fenti szolgálmi jog nélkül fognak nyomban elárvereztetni.

1. Ezen nyilvános árverés Homokos községbázánál 1911. évi december hó 20. napjának d. e. 9 orakor fog megtartatni jelen árverési feltételek mellett, melyek egy a telekri hivatalban mint Homokos községbázánál a hivatalos órák alatt bárki által megtekinthetők.

2) Kikiáltási ár a becsár.

3) Ezen árverésen fenti ingatlan a kikiáltási áron alul is fognak eladatni.

4) Az árverelni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz-át készpénzben, vagy óvadékképes papirokban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881 60 t. cz. 14 § értelmében a bánatpénz előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt ugyanaz ár kiszolgáltattani.

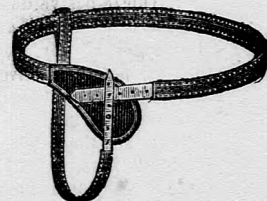
T. Kubin, 1911. évi december hó 17-én.

Dinus, kir. telekkvezető.

Keckeméti Sándor Optiker.

Arztliche Instrumente, Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege.

Alleinige Niederlage von Kodak-Apparate, Papiere und sonstigen Erzeugnisse der Kodak-Gesellschaft für Temesvár.



Photographische Apparate, Grammophone und Tennis-Sport-Artikel, Kodak-Apparate und Utensilien zu Original-Fabrikspreisen.

Elektrotechnisches Etablissement

Vernickelungs-, Hohl- und Kunstscheif-Anstalt Temesvár, Agrar-Palais 9.

Telegramm-Adresse: Keckeméti, Temesvár. Telefon 220. Katalog gratis.

Cigarettenpapier und
Cigarettenhülsen
ABADIE
PARIS
In allen Trafiken erhältlich

10569. sz. — 1911. tkv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A kevevárai kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság Dr. Bogdanov Vazul kevevárai ügyvéd által képviselt Rasiován Miklós kevevárai lakos végrehajtató javára Miát (Miátov) Zaria kevevárai lakos végrehajtást szenvedett ellen 195 kor. tőke, ennek 1911. évi márczius hó 12-től járó 5 száz. kamata 150 kor. eddigi, megállapított, valamint a még felmerülő költségek ugyszintén a csatlakozás kimondásával a kevevárai 956 sz. betétben: Ballan Axentie javára 80 kor. tőke, ennek 1907. évi márczius hó 26-tól járó 5 száz. kamata és 49 kor. költség; Stefanovics testvérek panaszai czég javára 47 kor. 90 f. költség erejég ugyancsak annak javára 16 kor. 20 f. költség; Stoja Paja és Proka javára 72 kor. tőke, ennek 1908. évi április hó 24-től járó 5 száz. kamata és 43 kor. 20 f. költség. A kevevárai 2075 sz. betétben Angyelkov János javára 161 kor. 84 f. tőke és 49 kor. 30 f. költség; a kevevárai 955 és 958 sz. betétekben Dr. Abonyi Henrik javára 30 kor. tőke, ennek 1907. évi augusztus hó 5 től járó 6 száz. kamata és 52 kor. 90 f. költség; a kevevárai 958 és 2075 sz. betétben Dr. Ghelner Jenő javára 43 kor. tőke, ennek 1910. évi szeptember hó 30 től járó 5 száz. kamata és 30 kor. 20 f. költség; a kevevárai 956 és 958 sz. betétben Balán Jován javára 68 kor. 20 f. költség; a kevevárai 565 és 956 sz. betétben Dr. Abonyi Henrik javára 103 kor. 52 f. költség; a kevevárai 565, 955 és 956 sz. betétben Dr. Abonyi Henrik javára 100 kor. tőke, ennek 1911. évi márczius hó 16 től járó 5 száz. kamata és 90 kor. 50 f. költség; Stypoul Piáda javára 100 kor. tőke, ennek 1911. évi május hó 4 től járó 5 száz. kamata és 54 kor. 80 f. költség; a kevevárai 955 és 956 sz. betétekben Dr. Novák Aurel javára 50 kor. tőke, ennek 1909. évi december hó 1-től járó 6 száz. kamata és 22 kor. 80 f. költség; Dr. Abonyi Henrik javára 100 kor. tőke, ennek 1911. évi márczius hó 6-tól járó 5 száz. kamata és 9 kor. 60 f. költség; a kevevárai 955, 956 és 2075 sz. betétekben Bosnyakovics testvérek javára 23 kor. 72 f. tőke, ennek 1910. évi december hó 23-tól járó 5 száz. kamata és 2 kor. költség; a kevevárai 955, 956 és 958 sz. betétben Dr. Abonyi Henrik javára 125 kor. 04 f. tőke, ennek 1908. évi november hó 1-től járó 6 száz. kamata és 36 kor. 80 f. költség; Dr. Miron Jusztin javára 1000 kor. tőke, ennek 1909. évi május hó 5-től járó 6 száz. kamata és 322 kor. 20 f. költség; a kevevárai 955, 956, 958 és 2075 sz. betétekben özv. Dr. Kiss Károlyné u. m. t. t. gyám javára 101 kor. 16 f. tőke, ennek 1911. évi április hó 26-tól járó 5 száz. kamata és 64 kor. 90 f. költség; Angyelkov János javára 1300 kor. tőke letétbe helyezése és 113 kor. 20 f. költség és végül a kevevárai 565, 955, 956, 958 és 2075 sz. betétekben özv. Dr. Kiss Károlyné u. m. t. t. gyám javára 30 kor. 60 f. költség, ugyanannak javára 19 kor. 30 f. tőke, után 1909. évi márczius hó 2-től 1909. évi május hó 27-től és 19 kor. 60 f. tőke, után 1909. évi május hó 27-től járó 5 száz. kamata és 76 kor. 56 f. költség; Szimics Velimir javára 46 kor. 64 f. tőke, ennek 1911. évi február hó 14-től járó 5 száz. kamata és 52 kor. 15 fillér költség kielégítése végett az árverést az 1881. évi LX. t.-cz. 144 és 146 §-a alapján az alább körülírt ingatlanokra elrendeli és ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá bocsájtatnak:
A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő és Kevevára község tlkvének 565, 955, 956, 958 és 2075 lapszámu szerkesztett 511 sz. betétben felvett:
I. a kevevárai 565 sz. betétben felvett: A I. 9374 hrsz. rét a Kamen dülőben 115 nyszöl és 9375 hrsz. szőlő a Kamen dülőben 816 nyszöl 1/2 része 223 kor. becárban.
II. a kevevárai 955 sz. betétben felvett: A † 2927 hrsz. szántó a Klek dülőben 497 nyszöl 30 kor., A † 3234 hrsz. szántó a Ravnicea bastye dülőben 243 nyszöl 21 kor., A † 4205/2-a hrsz. szántó a IV. ford. Czrnye nyive dülőben 231 nyszöl 27 kor. becárban.
III. a kevevárai 956 sz. betétben felvett: A † 6344 hrsz. szántó a III. ford. Nyive dülőben 1 hold 923 nyszöl 1/2 része 209 kor. becárban.
IV. a kevevárai 958 sz. betétben felvett: A I. 8908 hrsz. rét 70 nyszöl, 8909 hrsz. szőlő 116 nyszöl 8910 hrsz. szántó 207 nyszöl és 8911 hrsz. szántó 257 nyszöl a Kamen dülőben 1/8 része 88 kor. 75 f. becárban.
V. a kevevárai 2075 sz. betétben felvett: A I. 9375 hrsz. szőlő 695 nyszöl, 9373 hrsz. rét 121 nyszöl a Kamen dülőben 379 kor. becárban.
A kevevárai 2075 sz. betétben felvett ingatlanra Zebzsa Jon kevevárai lakos javára bekebelezett élethossziglani haszonélvezeti jog ezen árverés által nem érintetik, a mennyiben a fenti ingatlanért a fenti szolgálmi jogot megelőző tehertételek fedezésére szükséges és ezennel 100 koronában megállapított vételár meg nem

igértetnek, az árverés nyomban hatálytalanná válik és az ingatlan az 1881. évi LX. t.-cz. 163 §-a értelmében a fenti szolgálmi jog nélkül fog eladatni.

Ezen nyilvános árverés Kevevára községhezánál 1911. évi december hó 30. napjának d. u. 3 órakor fog megtartatni jelen árverési feltételek mellett, melyek ugy a tkvi hivatalban mint Kevevára községhezánál a hivatalos órák alatt bárki által megtekinthetők.

1. Kikiáltási ár az utójánlati összeg.
 2. Az ingatlanok a kikiáltási áron alól nem fognak eladatni.
 3. Az árverezni szándékozó tartoznak az ingatlan beesárának 10 száz. készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezeihez letenni.
- T.-Kubin, 1911. évi november hó 19. napján.
Dinusz, kir. telekkönyvvezető.

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, besjett Sommerproffen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut u. weissen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Eine Dame

Stedenpferd-Lilienmilchseife
[Marke Steckenpferd]
von Bergmann & Co., Tetschen a. E.
Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften

Die Maschinen der weltberühmten Amerikanischen

„MILWAUKEE“ Mähmaschinen, so auch deren Bestandteile und Ersatzstücke,

ORIGINAL „STANDARD MANILA“ Bindfaden sind unter Garantie bei uns erhältlich, als bei der Temesvárer Zentral-Hauptvertretung der „Milwaukee“ Mähmaschinen.

„Nicholson Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft“ Dampf- und Benzin-Selbstwanderer-Lokomobile, Dreschgarnituren, Rohöhl-Motoren u. s. w. Landwirtschafts- und Industrie-Maschinen, Maschinenöhl, Säcke, Plachen.

„Landwirtschaftliche Kreditbank Akt.-Ges.“
Telefon 636. Temesvár, innere Stadt, Rezső-utca Nr. 7. Telefon 636.

Nach **NAGYENYED** UNGARN

wende sich jedermann, der Wert auf prima sortenreines Material legt

Obstbäume,
Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

Rebenveredlungen
(Prachtwaare)
europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben.
(Belehrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis)

FISCHER u. Comp
Baum- und Rebschulen.

Ein Stärkungsmittel
für
Magenschwache

und solche, die sich durch Erfüllung ohne Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine Unpäßlichkeit des Magens, wie **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Blähungen usw.** zugezogen haben, stellt das

Dr. Engel'sche Baldrianum

in hohem Maße dar.

Baldrianum erweist sich bei solchen Unpäßlichkeiten des Magens, wenn sie noch im Keime sind, als ein guter Magenwein von vorzüglicher Wirksamkeit und verhütet somit auch deren Folgeerscheinungen, wie **Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Beklemmungen usw.**

Trfolge seiner Zusammenfügung aus bestem Samoswein mit Baldriantropfen, Himbeerfirup und Kirschjaft wirkt **Baldrianum** auch förderlich bei Stuhlverstopfung und zugleich stärkend auf den **ganzen Organismus des Menschen.**

Das **Dr. Engel'sche Baldrianum** enthält absolut keine schädlichen Bestandteile und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei längerem Gebrauche gut vertragen werden. Am besten nimmt man es frühmorgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis zu einem Vorkelase voll. Kindern und schwächlichen Personen verdünnt man **Baldrianum** angemessen mit heißem Wasser und verjüßt es noch mit etwas Zucker.

Das **Dr. Engel'sche Baldrianum** ist in Flaschen á Kr. 3.— und Kr. 4.— in allen Apotheken Ungarns zu haben in Borschek, Kubin, Gaja, Deliblat, Mramorak, Vavanište, Homolitz, Brestovacz, Szendrő, Dubovacz, Palanka, Dolova, Franzfeld, Banat-Ujfalú usw. in den Apotheken sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns.

Auch versehen die Apotheken von Borschek und Kubin 3 und mehr Flaschen **Dr. Engel'sche Baldrianum** zu Originalpreisen nach allen Orten Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'sches Baldrianum.